

Zum Andenken an Karl Dürr

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **20 (1928)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



KARL DÜRER

8. Juni 1875 — 16. Januar 1928

Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

seit 1. November 1916

GEWERKSCHAFTLICHE RUNDSCHAU

FÜR DIE SCHWEIZ

Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

20. Jahrgang

FEBRUAR 1928

No. 2

Zum Andenken an Karl Dürr

Die Nachricht vom plötzlichen Tode unseres Freundes und Genossen Karl Dürr, der vor einigen Tagen den Folgen einer Blutvergiftung erlegen ist, war für uns alle unfassbar und erschreckend. Keiner wollte daran glauben. Nie war er krank; immer und unermüdlich stand er auf seinem Posten. Es schien, dass er, der ohne Zaudern überallhin eilte, wo man seiner klugen Mitarbeit bedurfte, zum Wohle der schweizerischen Arbeiterbewegung ein hohes Alter erreichen dürfe.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund verliert in ihm einen bewährten Führer. Seit dem Jahre 1916, da er sein Amt als Sekretär antrat, hat er der schweizerischen Gewerkschaftsbewegung dank seiner führenden Hand und seinem klaren Blick neuen Impuls verliehen. Seine kluge Initiative auf allen Gebieten der Wirtschafts- und Sozialpolitik hat dem Gewerkschaftsbund die Achtung der Behörden eingetragen und vor allem auch die Anerkennung der Arbeiterschaft, deren hartes Los durch die erkämpften Errungenschaften etwas erleichtert wurde.

Ruhig und überlegt wusste er im Wirrsal der gegensätzlichen Meinungen innerhalb der Arbeiterschaft immer den richtigen Weg zu finden. Er scheute keine Mühe, scheute kein Opfer, um das Ziel, das er auch in den verwickeltsten Lagen klar vor sich sah, zu erreichen.

In den zahlreichen Behörden und Kommissionen, denen er angehörte, wusste er die Interessen der Arbeiterklasse mit Klugheit und Geschick zu vertreten. Durch seinen praktischen Sinn und seine grosse Erfahrung, die er in engem Kontakt mit den Arbeitern aus dem Leben selbst schöpfte, fand er für alle Probleme glückliche Lösungen, die von allen angestrebt, vielfach aber von ihm allein vorgeschlagen werden konnten.

Die Lücke, die er hinterlässt, ist gross und lässt sich heute noch nicht ermessen. Möge uns der Zusammenschluss und die Zusam-

menarbeit aller jener, die während langen Jahren seine Mitarbeiter in den Verbänden, in den Gewerkschaftskartellen und im Bundeskomitee gewesen sind, über den schweren Verlust hinweghelfen, der uns durch seinen allzufrühen Hinschied zugefügt worden ist.

Sein Andenken wird in den Herzen aller Arbeiter lebendig bleiben, nicht nur in der Schweiz, sondern auch jenseits unserer Landesgrenzen. Ueberall war er geschätzt und beliebt.

Seiner Gattin und seinen beiden Kindern, denen er sehr zugehtan war und die er so oft verlassen musste, um fern von ihnen die Interessen der Armen und Enterbten zu vertreten, drücken wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Den Behörden, den Arbeiterorganisationen und allen jenen, die uns in diesen Tagen ihre Teilnahme bezeugt haben, sprechen wir unsern herzlichen Dank aus.

Das Bundeskomitee des Schweiz. Gewerkschaftsbundes.

Karl Dürr.

Von O. Schneberger.

Montag den 16. Januar, vormittags 10 Uhr, ist im Lindenhospital in Bern Genosse Karl Dürr, Sekretär des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, gestorben. Acht Tage vorher noch gesund und den ganzen Tag im Bureau an der Arbeit, musste er am folgenden Tag, Mittwoch den 11. Januar, zu Hause bleiben; am Samstag musste er ins Spital verbracht werden und ist am Montag gestorben infolge Blutvergiftung, herbeigeführt durch einen Furunkel, von dem aus das Gift in die Blutbahn gelangte. Aertzliche Kunst und aufopfernde Pflege vermochten das Unglück nicht abzuwenden.

Der Tod von Karl Dürr ist ein Unglück für die gesamte schweizerische Arbeiterschaft. Wie ein Donnerschlag aus heiterem Himmel, so unerwartet und so schwer traf die Nachricht von seinem Tode alle, die den robusten, von Gesundheit und Kraft strotzenden Mann kannten, und tiefe Trauer legte sich auf alle Gesichter, die Genossen Dürr als ihren Führer, Lehrer und Berater schätzten. Ganz besonders aber beklagen den Verlust dieses trefflichen Mannes seine nähern Freunde und Kampfgenossen. Die Wertschätzung und die Liebe, die der Verstorbene genoss, kamen an der am 19. Januar im grossen Volkshaussaal in Bern veranstalteten Totenfeier zum Ausdruck, nicht nur in der Zahl der Teilnehmer, die der grosse Saal lange nicht alle zu fassen vermochte, sondern auch in den Delegationen und Kranzspenden sowie in den brieflichen und telegraphischen Beileidsbezeugungen, die sowohl der Familie wie dem Bundeskomitee des Gewerkschaftsbundes zugekommen sind. Schweizerische, kantonale und städtische Behör-